

## PORTEINERSTRASSE

### Strecke

Ausserheinzenbergstrasse bis Portein

## BESTANDESAUFNAHME

### Allgemeines

Die Zweigstrecke wird auf Grund der vorherrschenden Mauertypen in 2 Strassenabschnitte unterteilt.

Der 1. kurze Abschnitt erstreckt sich von der Abzweigung an der Ausserheinzenbergstrasse Pkt. 1143 nach Sarn. Er besitzt ausserorts keine Mauern. Am Dorfeingang sind einige Betonmauern zu finden. Der 2. Abschnitt vom Dorfausgang bis Portein besitzt fast ausschliesslich Mauerzüge MX1.

### 1. Abschnitt: Ausserheinzenbergstrasse Pkt. 1143 nach Sarn

Der Abschnitt besitzt ausserorts nur begrünte Böschungen [Abb. 1, 2]. Innerorts sind verschiedene Mauertypen zu finden. Am Dorfeingang trifft man auf 2 Betonmauern mit aufgesetztem Lattenzaun [Abb. 3, 4]. Sie sind glatt geschalt mit Tafelstruktur und durch Dilationsfugen in Segmente gegliedert. Das Schalungsbild verläuft strassenparallel, die Maueroberkante ist den Vorgärten entsprechend horizontal.

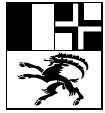
Im Dorfkern sind ältere, rasa-pietra verputzte Mauern MX2 vorhanden, eine mit vorgesetzter Berme aus Beton [Abb. 5], danach folgen verschiedene jüngere Zyklopenmauern MX1 [Abb. 6].

### 2. Abschnitt: Sarn bis Portein

Bis zum Porteinertobel verläuft die Strasse grösstenteils durch freies Weideland. Mit dem Ausbau des Abschnittes wurde eine Reihe von bergseitigen Mauern MX1 aus grossformatigen Blöcken errichtet, welche unmittelbar nach den letzten Häusern von Sarn beginnt [Abb. 7, 8, 9]. Die Mauern bestehen aus zwei bis vier Kursen und sind dem Hang vorgesetzt.

Die Blöcke sind mehrheitlich ebenflächig, aber ohne Zwickelsteine versetzt und stark rückspringend verfugt. An den unregelmässig gebrochenen Stirnseiten der Blöcke ergeben sich breite, tiefliegende Mörtelflächen, was die grobe Struktur des Gefüges hervortreten lässt [Abb. 10]. Zwischen den Mauern sind Teile des Abschnittes geböscht [Abb. 11].

Im Porteinertobel ist das Gelände bewaldet. Es folgen weitere Mauern MX1 [Abb. 12]. Die Strasse zieht sich durch den Steilhang. Nach dem älteren Bachdurchlass aus Mauerwerk MX3 [Abb. 13] erhebt sich bergseitig eine hohe Mauer MX1, darüber ist der Hang durch eine Lawinenverbauung gesichert [Abb. 14]. Die Blockmauer weist sieben Kurse auf und besteht aus relativ einheitlichen Blöcken mit durchgehenden Lagerfugen. Am Ende der Mauer häufen sich unregelmässig gebrochene und bossierte Steine und es entsteht ein zyklopenartiger Verband von unbestimmter Kontur. Nach dem abgestuften Mauerflügel erreicht man Portein [Abb. 15].



## BEWERTUNG

### 1. Abschnitt: Ausserheinzenbergstrasse Pkt. 1143 nach Sarn

Die Betonmauern entsprechen grundsätzlich den Mauern der Ausserheinzenbergstrasse. Bei der Mauer [Abb. 3] erscheint das Schalungsbild etwas weniger gepflegt, was durch das ausgeprägte Muster der Tafelstösse und die Zonen geringer Verdichtung im Gefüge des Betons entsteht, die Mauer [Abb. 4] wirkt homogener.

Im Dorfkern entsprechen die älteren Mauern der früher weit verbreiteten Verwendung von kleinteiligem Steinmaterial MX2 [Abb. 5]. Die jüngeren Mauern MX1 hingegen bedeuten dem gegenüber eine Vergröberung der Struktur und führen vor allem bei kleineren Mauern zu einer unbestimmten Gesamtform, die in Zusammenhang mit Gebäudeteilen, Geländen etc. improvisiert und grobschlächtig wirkt [Abb. 6].

### 2. Abschnitt: Sarn bis Portein

Gegenüber den Betonmauern und den Mauern MX3 an der Inner- und der Ausserheinzenbergstrasse fallen die Mauern MX1 an der Zweigstrecke vor allem durch ihren Massstabswechsel auf. Sie stehen damit im Widerspruch zur Hierarchie der Strassen.

Die Mauern sind von weitem einsehbar und wirken dem Gelände blockartig vorgesetzt [Abb. 7, 8, 10]. Im gepflegten Weideland und vor den Häusern von Sarn erscheinen sie besonders überproportioniert [Abb. 9].

Trotz relativ ebenflächigem Steinmaterial besitzen die Mauern keine „geschlossene“ Fläche. Die einzelnen Blöcke scheinen aus der tief zurückliegenden Mörtelmasse noppenartig hervorzutreten [Abb. 10, 12].

Die Mauer im Porteinertobel wirkt neben den Mauern MX3 des Wasserdurchlasses ebenfalls überproportioniert [Abb. 13]. Für sich allein betrachtet zeigt sie allerdings ein besseres Verhältnis zwischen Steingrösse und Gesamthöhe [Abb. 14]. Mit der grösseren Anzahl Kurse tritt auch die Regelmässigkeit der Schichtung stärker in Erscheinung. Die Mauer wirkt in der Fläche ruhiger, die Ausbildung der Enden erscheint jedoch wiederum zufällig [Abb. 14 rechts im Bild, Abb. 15].

## KONZEPT

### 1. Abschnitt: Ausserheinzenbergstrasse Pkt. 1143 nach Sarn

Neue Mauern sind ausserorts in Beton und innerorts in Beton oder in MX2-3 zu errichten. Schalung und Segmentierung sollen den bestehenden Mauern der Ausserheinzenbergstrasse entsprechen.

Im Freiland sollen keine talseitigen Mauern in Erscheinung treten; der Hang ist möglichst als begrünte Böschung auszubilden. Neue talseitige Mauern sind ohne überstehenden Kordon auszuführen.



## **2. Abschnitt: Sarn bis Portein**

Ausserorts sind neue Mauern in Beton zu errichten. Schalung und Segmentierung sollen den bestehenden Mauern der Ausserheinzenbergstrasse entsprechen.

Im einsehbaren Gebiet sollen keine talseitigen Mauern in Erscheinung treten; der Hang ist möglichst als begrünte Böschung auszubilden. Neue talseitige Mauern sind ohne überstehenden Kordon auszuführen.

November 2016 MS



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3





Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6





Abb. 7



Abb. 8



Abb. 9





Abb. 10

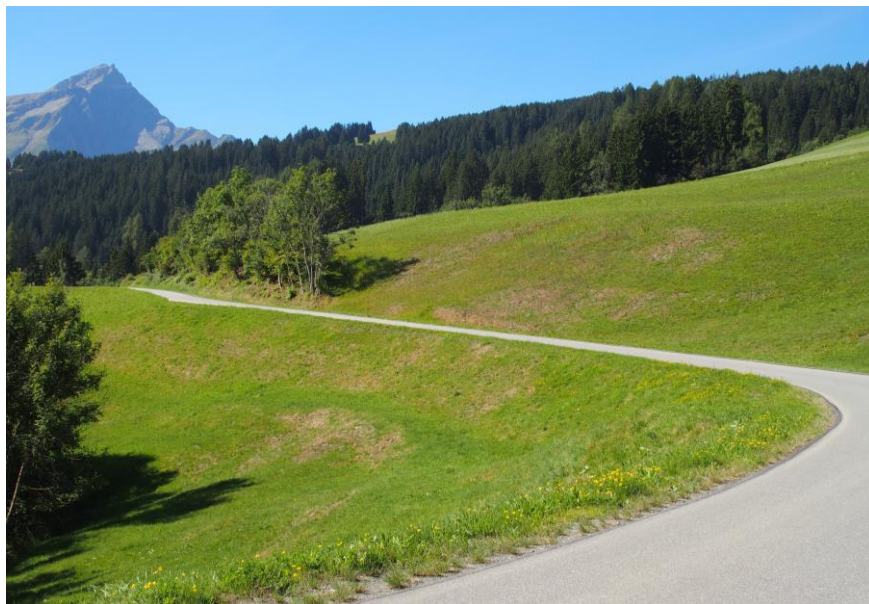


Abb. 11



Abb. 12





Abb. 13



Abb. 14



Abb. 15